

967.

DER MODERNE STIL

EINE SAMMLUNG

NATURALISTISCHER MOTIVE

MIT RÜCKSICHT AUF DIE
PRAKTISCHE VERWENDUNG IM KUNSTGEWERBE

ENTWORFEN UND GEZEICHNET

ARNOLD LYONGRÜN

AKADEMISCHER MALER

XXI BLATT IN FARBENDRUCK

NEBST EINER EINFÜHRUNG IN DAS WESEN DER MODERNEN KUNSTRICHTUNG



LEIPZIG

VERLAG VON BERNH. FRIEDR. VOIGT

1898.



DER MODERNE STIL

BEARBEITET MIT RÜCKSICHT
AUF DIE PRAKTISCHE VERWENDUNG
IM

KUNSTGEWERBE.



ENTWORFEN UND GEZEICHNET
VON

ARNOLD LYONGRÜN.

20
BLATT
IN
FARBENDRUCK

LEIPZIG
1898
BERNH.
FRIEDR.
VOIGT.



A — Ls



Schleier
Bewerbz. Aussch.
Schneiders 1. S.





EINFÜHRUNG.



Zu allen Zeiten, in welchen die Kunstbetheätigung zu voller Blüte gelangte, hat sie im innigsten Meinungsaustausch mit der Natur gestanden. Selbst da, wo die Kunst von dem alltäglichen Leben sich loslöste, um in das Reich des Übersinnlichen emporzustreben, haben sich ihre treuesten Jünger fest an die Natur gehalten, hat selbst Raphael die göttliche Gestalt seiner „Madonna Sixtina“ seiner irdischen Geliebten nachgebildet.

Aufs neue macht sich in unserer Zeit eine starke Bewegung geltend, die den Zweck verfolgt, die Kunst aus den durch starren Schematismus erkalteten Formen, und in weiterer Folge von einem falschen Idealismus zu befreien. Die Erkenntnis, dass wir von der uns überkommenen Formensprache übersättigt sind und uns nach neuen künstlerischen Ausdrucksmitteln sehnen, liegt zu klar zu Tage, als dass wir sie uns noch länger verhehlen könnten. Trotz der reichen Thätigkeit, die besonders unser Kunstgewerbe in den letzten Jahrzehnten entfaltetete, konnte es sich doch nicht vor Übermüdung retten, im Hinblick auf das immer mehr in seinem Schaffen hervortretende Überladene und Protzenhafte. So hat denn auch zum Glück das gedankenleere Hindämmern zwischen Wachen und Träumen, das unsere Kunsthandwerker lange genug im Banne hielt, aufgehört, und viele sind bereits mit frischen Augen und Kräften an der Arbeit, Neues aufzurichten, wenn immer auch noch einige unschlüssig dabei stehen und sich erst den Schlaf aus den Augen reiben.

Wir wissen heute, dass uns vergilbte Schulweisheit und tote Buchstaben das Heil allein nicht bringen können, darum ziehen wir wieder hinaus ins Freie, in Feld und Wald die Natur zu beobachten, uns in ihr Schaffen versenkend, um wieder zu der ewigen Lehrmeisterin des Menschengeschlechts zurückzukehren und von ihr zu lernen. Von ihr werden wir wieder nicht allein sehen lernen, bei ihr werden wir auch wieder die naive Freude an Formen und Farben, die die alten Meister erfüllte, und die reine Freude am Schaffen, die so unverhohlen aus allen Werken der Alten hervorleuchtet, wiederfinden. Freuden, die bewirken, dass wir noch heute den kleinsten künstlerisch geschmückten Gegenstand einer hinter uns liegenden bedeutsamen Kunstepoche mit soviel Interesse betrachten, die Liebenswürdigkeit, Sinnigkeit und Schönheit bewundern, mit welchen er geschmückt ist, und uns dagegen von der heute zumeist aus einer akademischen Formen- und Stilstrenge herausgewachsenen, von dem Odem der Natur unberührten Formensprache kühl abwenden.



Jede Form an sich ist das Ergebnis formgestaltender Kräfte und gleichzeitig das Symbol eines Werdeganges, den zu erkennen, und sinnentsprechend auszulegen, eine der Hauptaufgaben der Ornamentik sein muss. Diese geheimnisvolle Sprache zu deuten, die verborgene Schönheit der Seele in der uns umgebenden Natur aufzuschliessen und zu verklären, wie das Märchen das Leben des Menschen und die Kräfte der schöpferischen Naturkraft auslegt, ist die eigentliche Aufgabe des Ornamentes. So gestalten sich die Naturformen zu einer lebenden Sprache, zu einer Symbolik voll von dem ahnungsreichen Zauber des Märchens, die beide, Ornament und Märchen, ihre Zaubermacht verlieren, sobald sie anfangen, allzu deutlich und lehrhaft zu werden.

In seiner sinnreichen Sprache erläutert uns das Ornament den hängenden oder steigenden, den tragenden oder schwebenden Richtungsgedanken einer Fläche, oder sonst irgend eines Gebrauchsgegenstandes, so wird es zum Ausdrucksmittel der physikalischen Gesetze, welche gerade in dieser oder jener Lage und Stellung eines Gegenstandes zur Geltung kommen. Um auszudrücken, wie diese physikalischen Gesetze wirken, zieht der schaffende Künstler alle Erscheinungsformen des organischen Lebens in seinen Dienst, und bildet so eine Formensprache von reicher Gliederung und Modulationsfähigkeit, deren stärkste Kraft und intensivstes Ausdrucksvermögen auf dem innigen Zusammenhange mit der Eigenart der Naturformen beruht.

Solche für die Ornamentik verwendbaren Natursymbole sind u. a. die Füsse, Köpfe und Flügel der Tiere, die Blumen, Blätter und Stengel der Pflanze. Besonders die letztere, und zwar namentlich die heimatliche, giebt uns die beste Gelegenheit, in die Geheimnisse der Form zu dringen. Nicht allein die überlieferten Gestaltungstendenzen, sondern die Natur selbst sollen wir vor allem zu studieren versuchen, nicht die überkommene Form allein, die als Ornament in dem Augenblick in unseren Händen leblos wird, sobald man sie als fertiges Gebilde kopiert.

Von diesen Gesichtspunkten aus sind die vorliegenden Blätter entstanden, die vornehmlich darthun sollen, dass die Naturformen keiner theoretisierenden und schematisierenden Wiedergabe unterliegen dürfen, sondern eine durchaus freie künstlerische Darstellung erfahren müssen, um ihre volle Schönheit entfalten zu können, denn nur so werden wir in uns den Sinn für das Wesentliche, also für das Organische, aufs neue stärken. Besonders sind in diesen Zeichnungen die künstlerischen Ausdrucksmittel für die Funktion der Pflanze und ihrer einzelnen Organe betont. Wie sie sich vom sprossenden Keim zur schönen Blüte und prangenden Frucht entwickelt, wie sich jede in den ihr zugewiesenen Platz fügt und schickt, bald üppig sich ausbreitet, bald schlicht sich zu bescheiden weiss, wie sie sich krümmt und schmiegt, um sich vor Unbilden zu schützen, und wie sie emporstrebt, um zur Sonne zu gelangen, und wie sie dabei stets mit Anmut in den wechselnden Rahmen ihrer Umgebung sich einfügt.

Mögen die beiliegenden Blätter den Künstlern, Kunstgewerbetreibenden und Kunstfreunden neue Anregung zu fruchtbringendem Schaffen gewähren.



LEIPZIG, C. S. HUNDA





A. Lyongrün. privat.

Verlag von Ernst Prosch-Voigt in Leipzig.

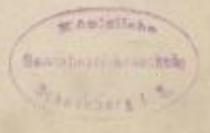
Königliche
 Gewerbeschule
 Schöneberg i. S.





A. Lyongrün pinxit.

Verlag von Berruh Friedr. Voigt in Leipzig.



Zentralbibliothek
Sächsische Landesbibliothek
Zwickau



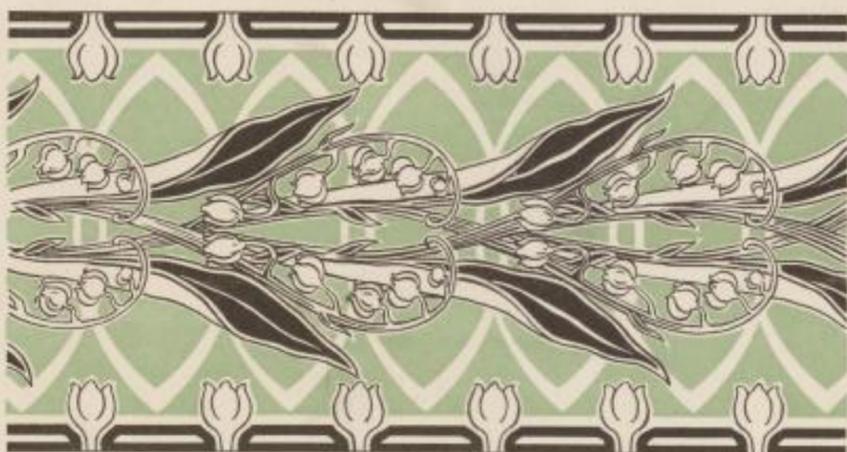


A. Lyongrün pinxit.

Verlag von Bernh. Friedr. Voigt in Leipzig

Königl.
 Gewerbe-Bezirks-Ausschuss
 Chemnitz
 1905





A Lyongrün pinxit.

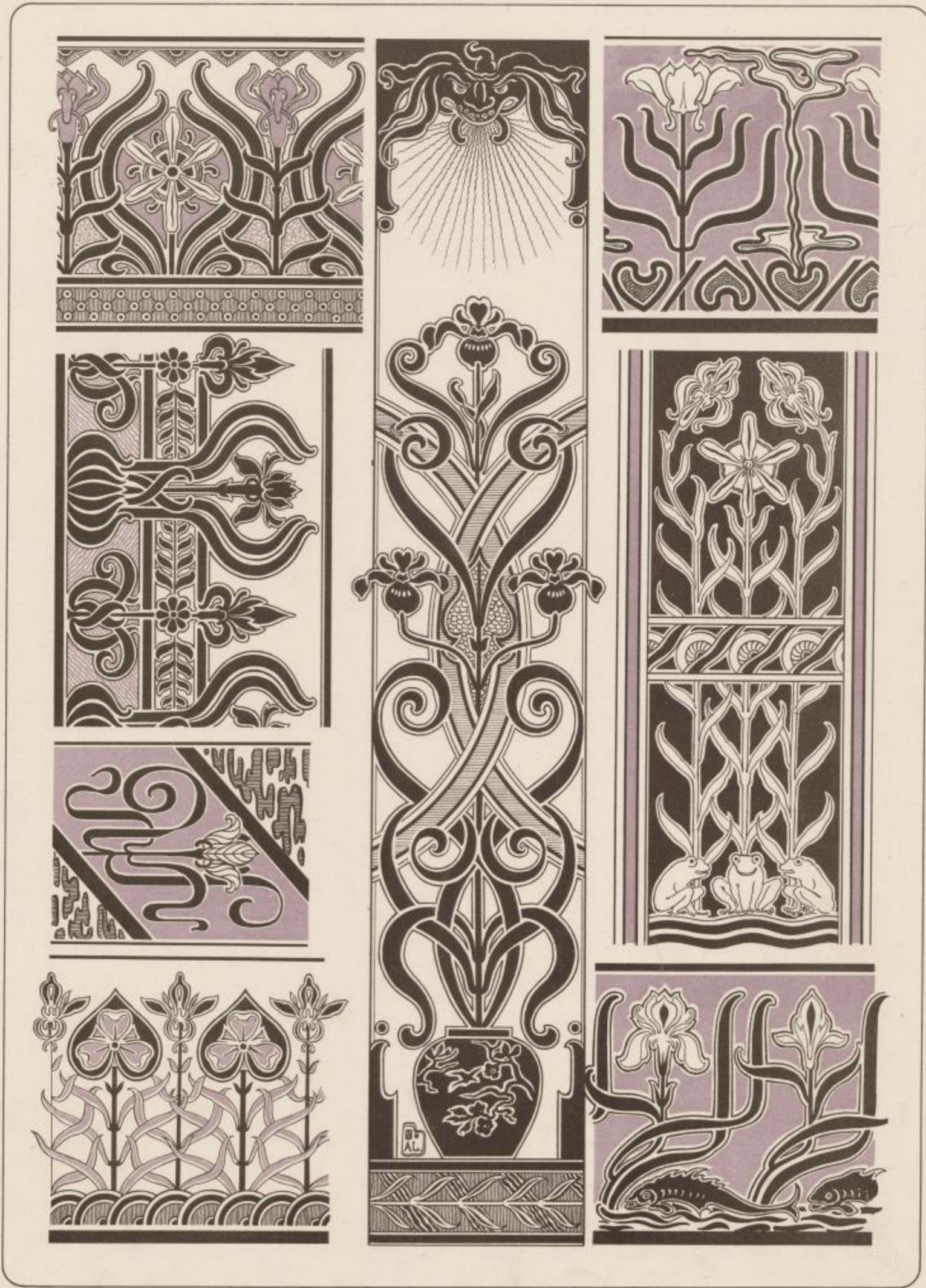
Verlag von Bernh. Friedr. Voigt in Leipzig.

von Arnold Goussier

Konstliche
Gewerbe- und
Schulbibliothek
Schneeberg

Handwritten text, mostly illegible due to fading and bleed-through from the reverse side of the page.

Handwritten text, mostly illegible due to fading and bleed-through from the reverse side of the page.



A. Lyongrün pinxit.

Verlag von Berth. Friedr. Voigt in Leipzig.







A. Lyongrün pinxit.

Verlag von Bernh. Friedr. Voigt in Leipzig

Königliche
Gewerbezeichnungsstelle
Schneeberg i. S.

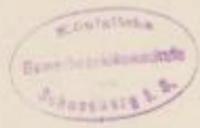


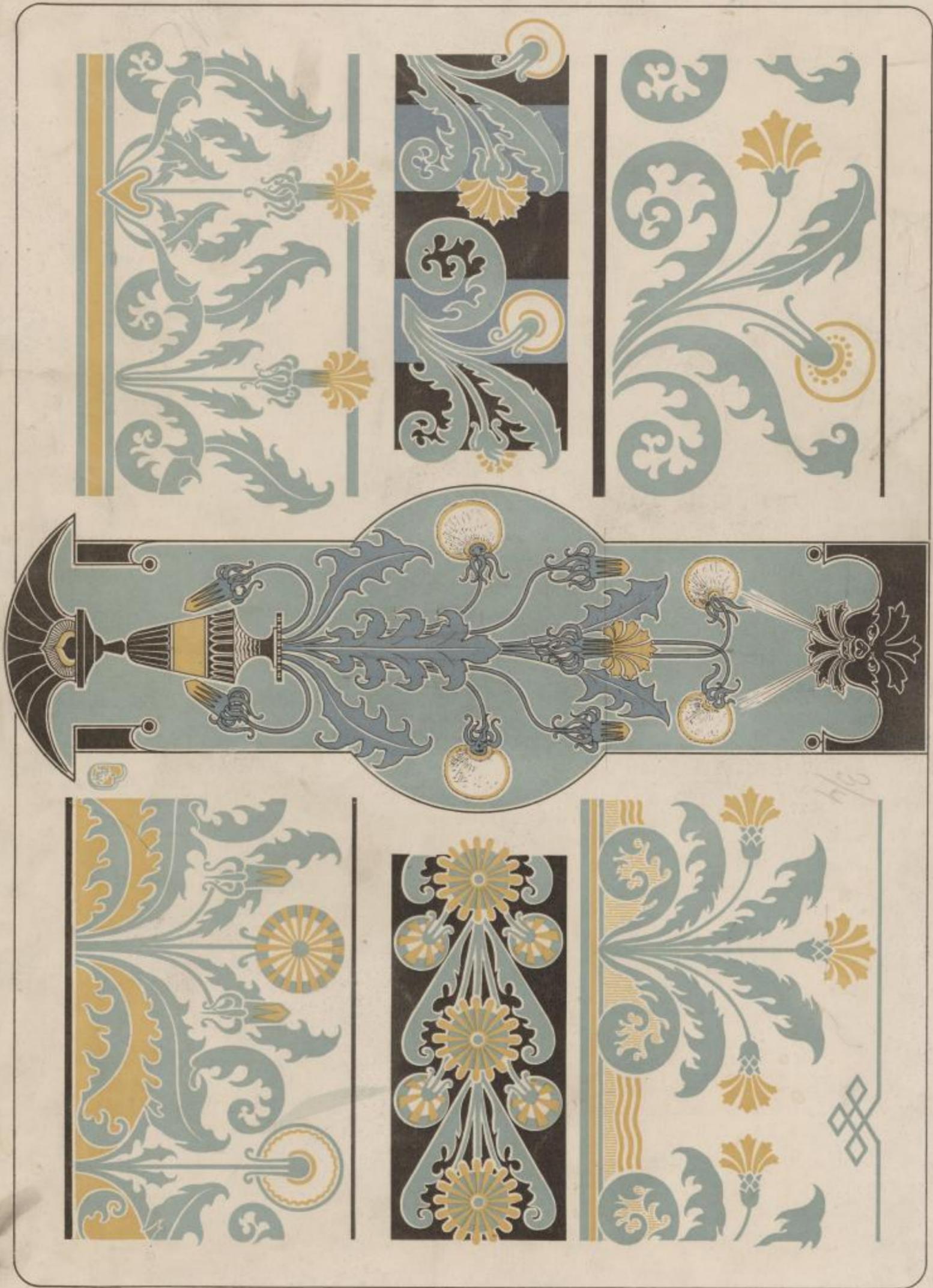


A. Lyongrün pinxit.

Verlag von Biersch. Friedr. Voigt in Leipzig

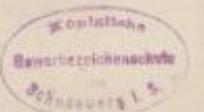






A. Lyongrün. pinxit.

Verlag von Bernh. Friedr. Voigt in Leipzig.

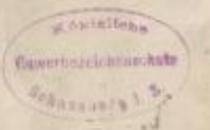


Konstanz
Bayerische Staatsbibliothek
München i. S.



A. Lyongetin pinxit.

Verlag von Bernh. Friedr. Voigt in Leipzig

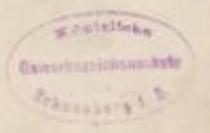


Konstanz
Bayerische Staatsbibliothek
München i. S.

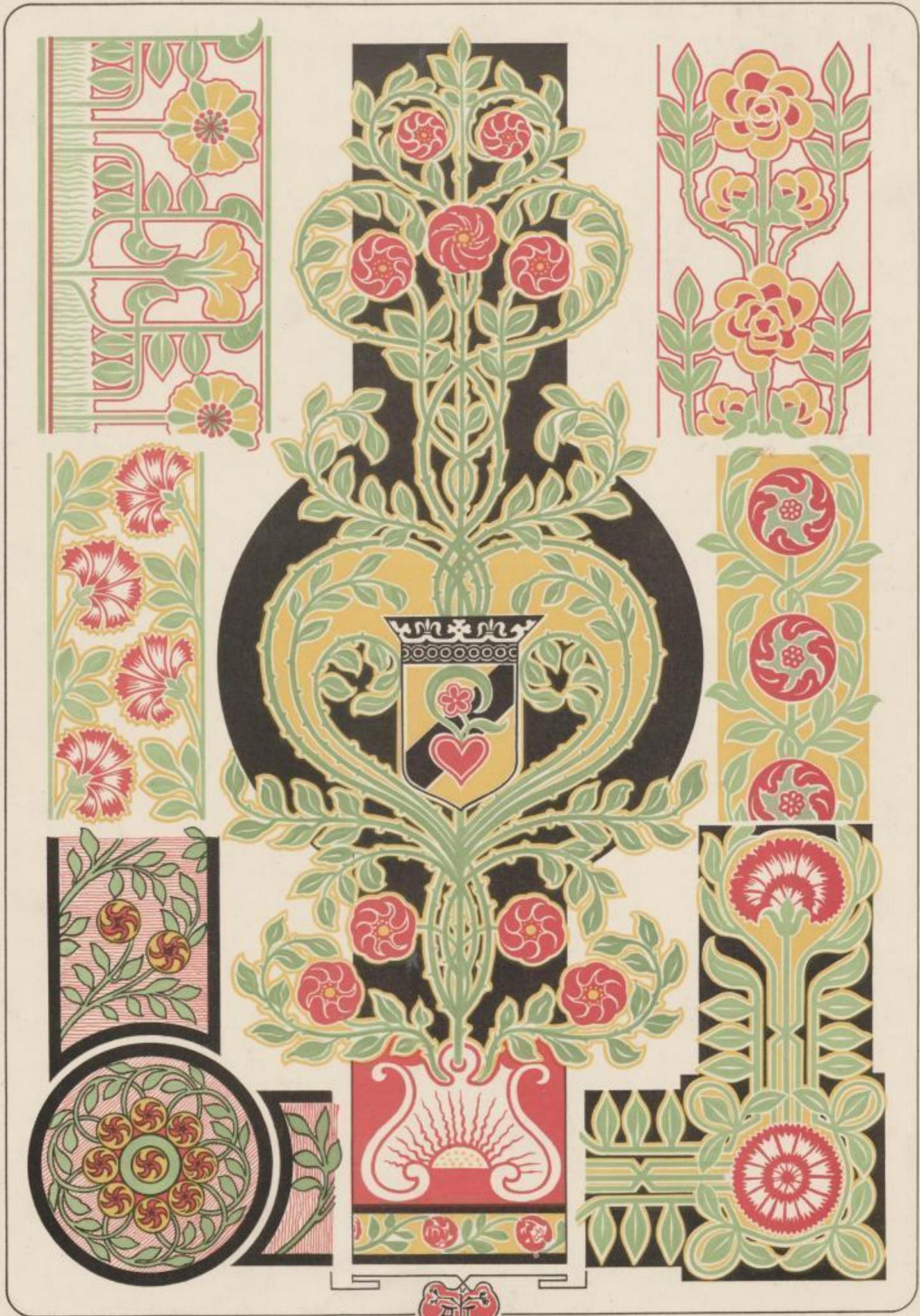


A Lyongrin pinxit.

Verlag von Bernh. Friedr. Voigt in Leipzig.

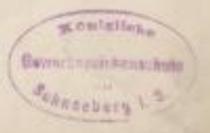




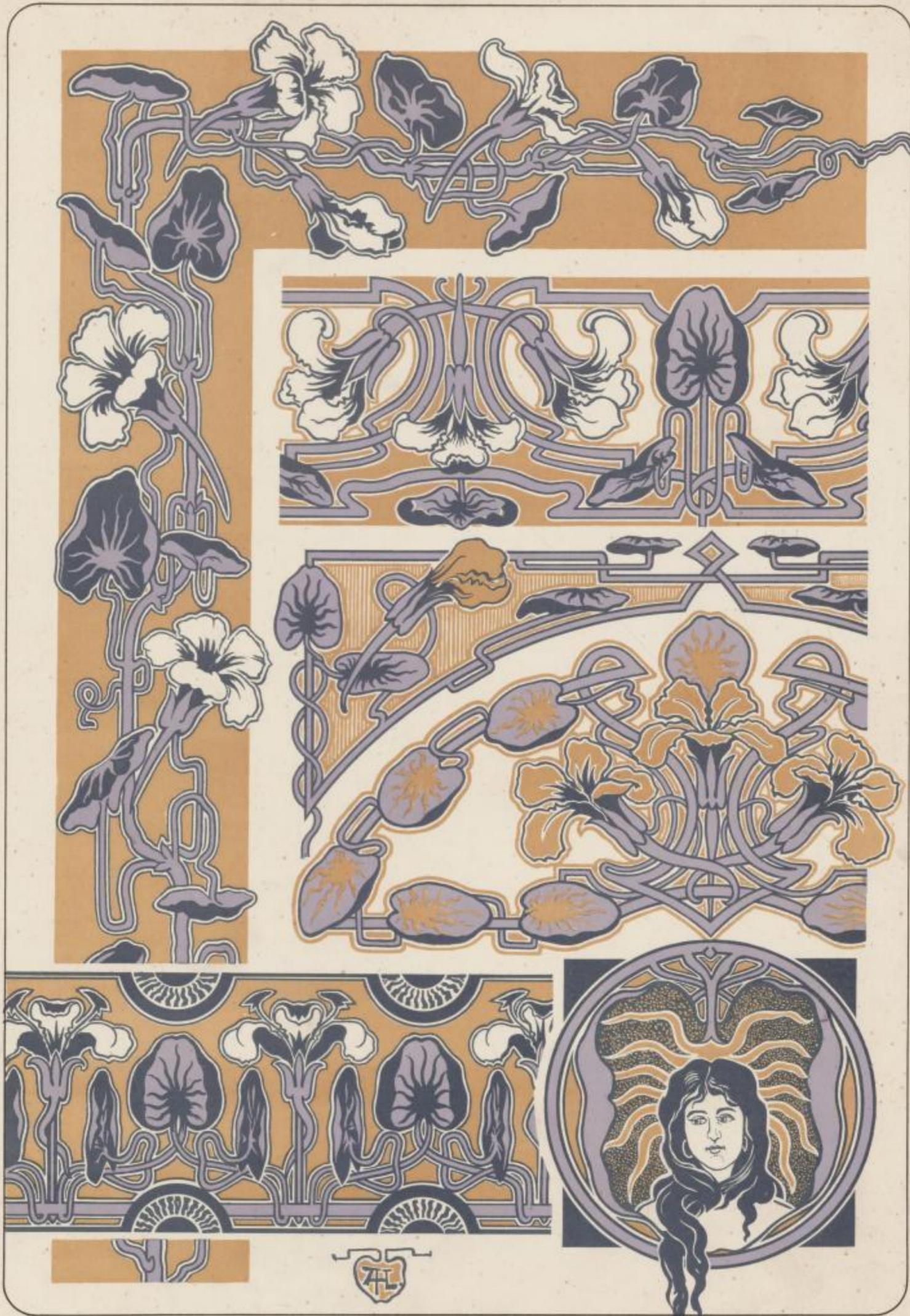


A. Lyongrün pinxit.

Verlag von Bernh. Friedr. Voigt in Leipzig



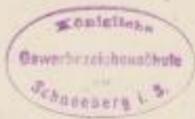


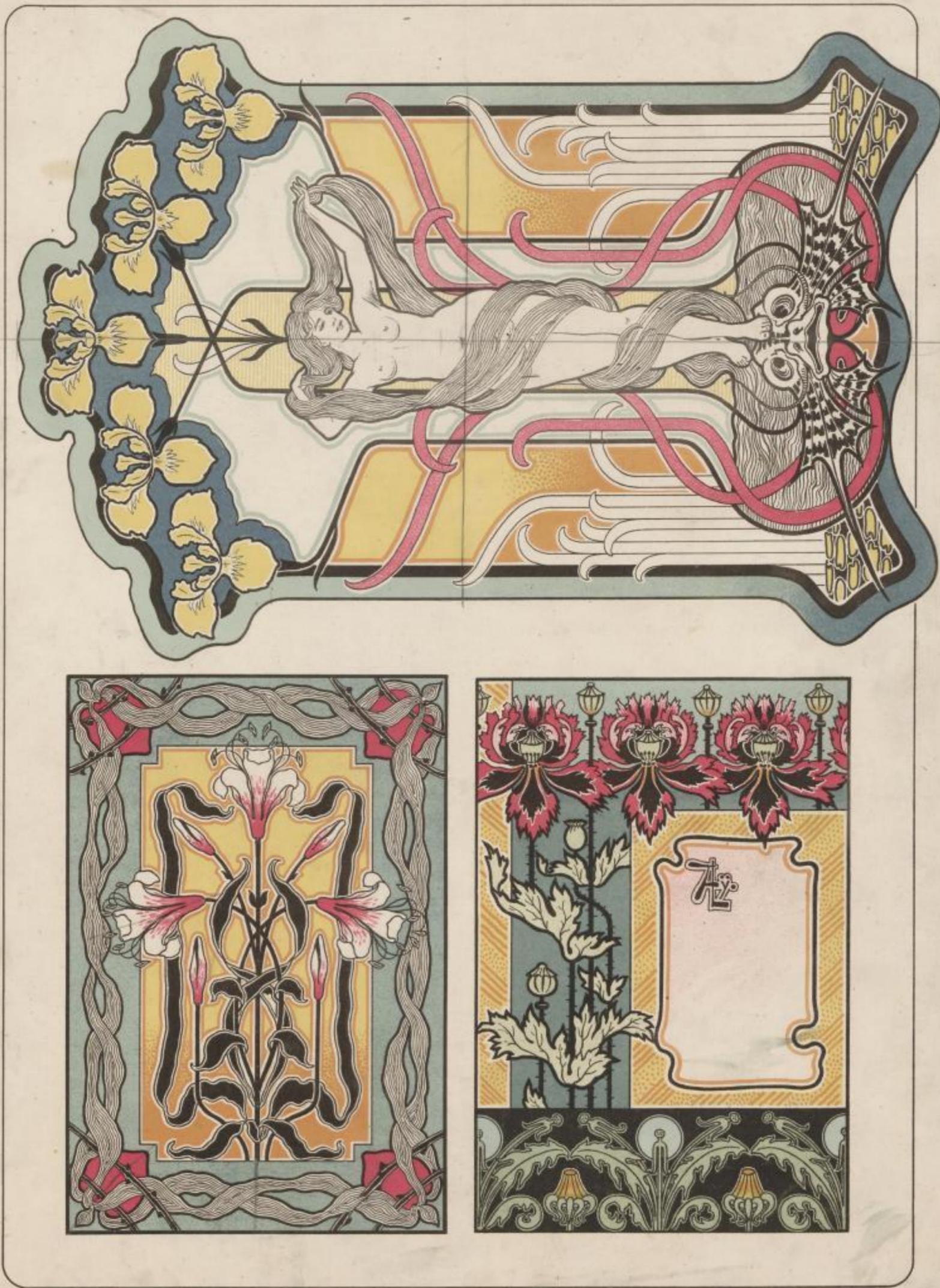


A. Lyongrün pinxit.

Verlag von Bernh. Friedr. Voigt in Leipzig.

Westsächsische
Hochschulbibliothek
Zwickau





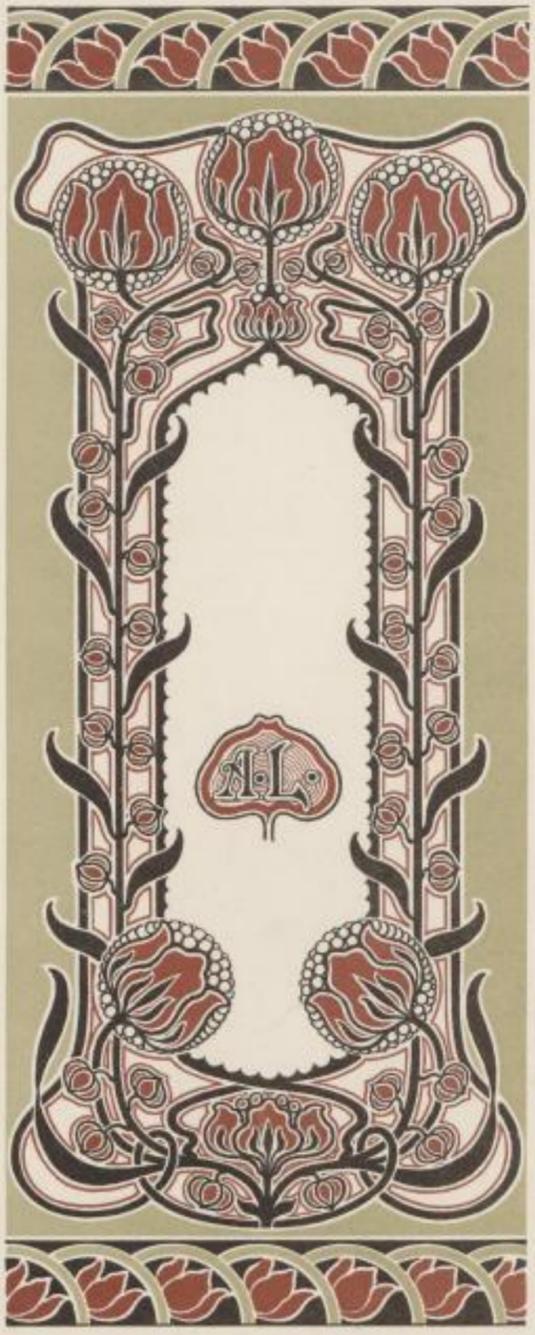
A. Lyongrün pinxit.

Verlag von Bernh. Friedr. Voigt in Leipzig.

Von Arnold Lyongrün

Königliche
Bibliothek
Sachsen 1. S.

Königliche
Gewerkschule
Schneeberg i. S.



A. Lyongrün pinxit.

Verlag von Bernh. Friedr. Voigt in Leipzig.

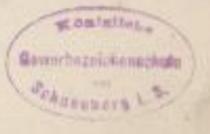
2011
 Bibliothek
 Zwickau





A. Lyonelus pinxit.

Verlag von Bernh. Friedr. Voigt in Leipzig.





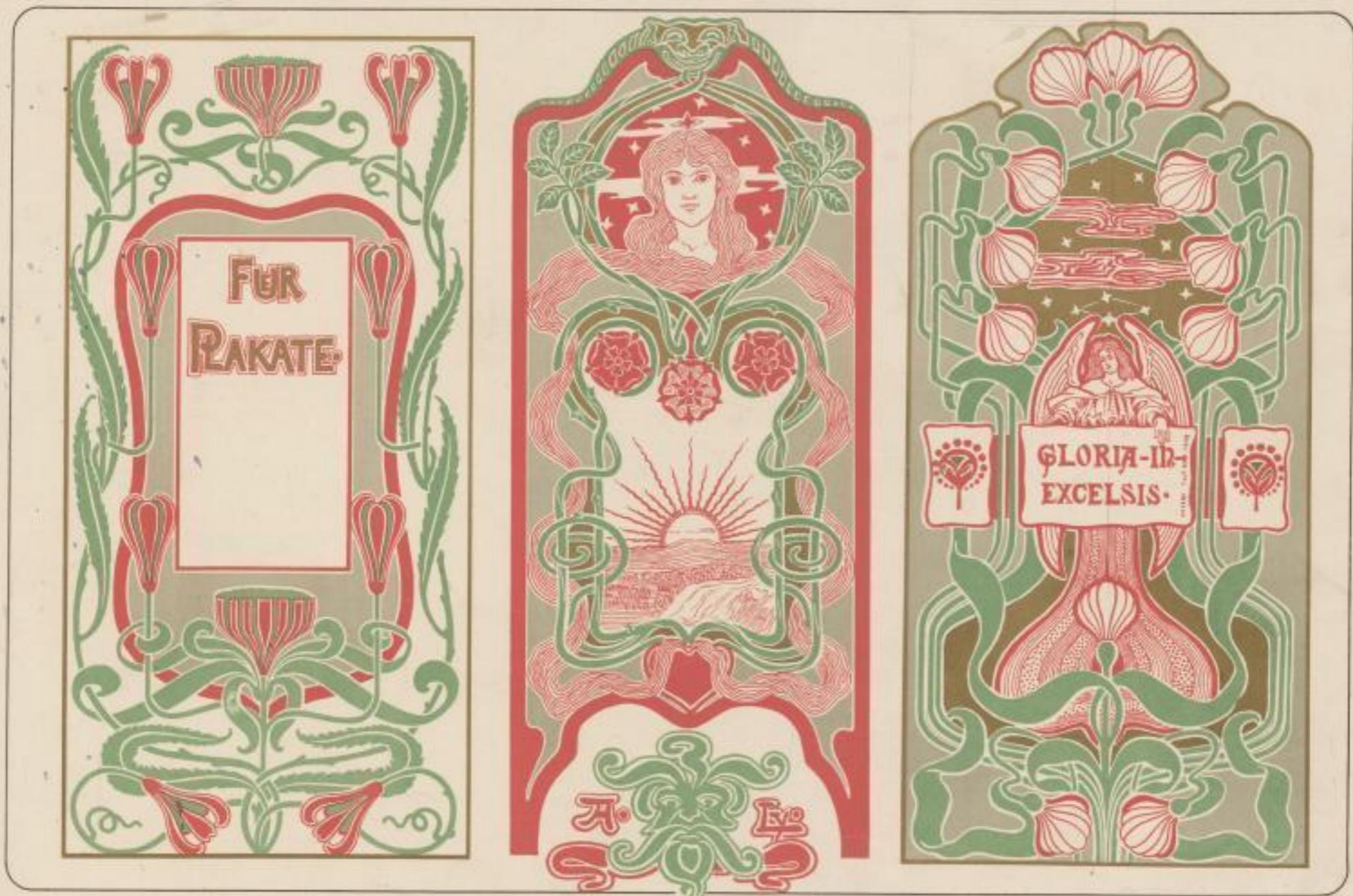


A. Lyongrün pinxit.

Verlag von Bernh. Friedr. Voigt in Leipzig.

Westliche
Bibliothek
Schneiders 1. S.

Königliche
Gewerbebeschreibende
Schneiderei



A. Lindgreen pinnt.

Verlag von Bernh. Friedr. Voigt in Leipzig.





A. Lyongrün pinxit.

Verlag von Bernh. Friedr. Voigt in Leipzig.

Handwritten circular stamp or mark.

Konstliche
Bewässerungsarbeiten
von
Schneeberg i. S.



A. Lyongrün pinxit.

Verlag von Bernh. Friedr. Voigt in Leipzig

* 111111
 Gewerkschaft
 1911

W. G. G. G.
Bibliothek
Zwickau



A. Lyonel pinxit.

Verlag von Bernh. Friedr. Voigt in Leipzig

Konstitut
 Sächsische Hochschule
 Zwickau





00020939



